

LIED VOM BROMBEERENPFLÜCKEN

Es wollt ein Maidlein früh aufstehn, drei Viertel Stund vor Tag
Wollte in den Wald spazieren gehn,
wollte spazieren gehen und Brombeer'n brechen ab,
wollte Brombeer'n brechen ab.

Und als sie in den Wald reinkam, da kam des Jägers Knecht:
He, Mädlein! Scher dich weg von hier!
Scher dich aus dem Wald! Meinem Herrn, dem ist's nicht recht!
Meinem Herrn, dem ist's nicht recht!

Und als sie ein Stück weiterkam, da traf sie des Jägers Sohn:
"Ei, Mädlein, setz dich her zu mir!
Setz dich her zu mir und zupf dir dein Körblein voll!
Komm und zupf dir dein Körblein voll!"

"Ein Körblein voll, das brauch ich nicht! Eine Handvoll ist
genug!
In meines Vaters Garten,
in meines Vaters Garten, da wachsen Brombeer'n genug!
Da wachsen Brombeer'n genug!"

Doch so schön wie braune Beeren sah sie seine Äuglein stehn ...
Wer kann im grünen Walde,
wer kann im grünen Walde den Beeren widerstehn?
Solchen Beeren widerstehn?

Und als dreiviertel Jahr vergangen, die Brombeer'n wurden
groß,
Da hat das schwarzbraune Mägdelein,
da hat das schwarzbraune Mägdelein ein Kind auf ihrem Schoß,
ein Kind auf ihrem Schoß.

Sie sah es voller Verwunderung an: "Ei ei, was hab ich denn
getan?
Ob das wohl von den Brombeeren kommt?
Von den Brombeeren kommt, die ich gepflückt hab?
Die ich gepflückt hab?"

Drum wer ein artiges Mädlein will haben, der schicke sie nicht in
den Wald!
Im Wald, da wachsen die Brombeeren,
im Wald, da wachsen die Brombeeren, und die reifen alsobald,
und die reifen alsobald!

FLOGEN EINST DREI WILDE TAUBEN

Flogen einst drei wilde Tauben, flogen weit, weit übers Meer
Führten mit ein goldnes Ringlein, doch der Reif ward ihnen
schwer.

Schimmernd fiel er in die Fluten, und das Meer trank seinen
Schein
Maidlein stand am andern Ufer, wollt dem Liebsten nahe sein.

Doch wie sich die Sonne neiget, ihr ein Schein ins Auge traf
Sah das Meer den Ring verschlingen, und das Herz ihr jäh
zerbrach.

WENN ICH EIN VÖGLEIN WÄR

Wenn ich ein Vöglein wär und auch zwei Flügel hätt,
flög ich zu dir.
Weil's aber nicht kann sein, ... bleib ich allhier.

Bin ich gleich weit von dir, bin doch im Traum bei dir
und red mit dir.
Wenn ich erwachen tu, ... bin ich allein.

Es vergeht kein Stund in der Nacht, da nicht mein Herz erwacht
und an dich denkst,
Daß du mir vieltausend Mal ... dein Herz geschenkt.

NACHTIGALL, ICH HÖR DICH SINGEN

Nachtigall, ich hör dich singen;
's Herz im Leib tut mir zerspringen.
Sing, ach singe, Nachtigall!
Grüß meinen Schatz vieltausend Mal!

Tausendmal in einer Stunde singen die Vögel alt und jung.
Setz mich hin und hör ihnen zu –
fallen drei Rosen auf meinen Schuh.

Nachtigall, die sollst du bringen meiner Liebsten, und tu singen!
Sing, ach singe, Nachtigall!
Grüß meinen Schatz vieltausend Mal!

HINAUFSCHAUEN

Als ich ein Fisch war – jung und golden
in einem Flußbett – zwischen den Steinen
kurz vor dem Wasserfall
schien das Leben leicht
wie das Sonnenspiel auf meinen Schuppen

Und ich schaute hinauf in den Himmel
in dem schimmernden Muster schwimmenden Lichtes
sah ich mich
Und der Abgrundtiefe so nah – als ich ein Fischlein war

Als ich ein Vogel war – wild und schwarz
jagend nach Freiheit – dem ewigen Augenblick
als ich mich stürzte durch Wasserfälle
spürt ich kühlendes Glück im Gefieder
Und ich schaute hinauf in den Himmel
sah mein tiefblaues Ziel über Tannen und Felsen,
hinter Sonnen und Monden
So verrückt nach der Gefahr – als ich ein Vogel war

Wenn ich erst Erde bin – dunkel und ewig
Boden für Bäche, für Wiesen und Wurzeln
weht dann der Lebenswind still die Samen der Zeit
über mein weiches Gesicht
dann werd ich dem Himmel ganz tief in sein Auge schau'n
und jubeln: Was wärest du ohne mich?
Selber Ziel und Spiegel und Sinn – wenn ich erst Erde bin

WIE SCHÖN BLÜHT UNS DER MAIEN

Wie schön blüht uns der Maien, der Winter fährt dahin!
Mir ist ein schönes Jungfräulein gefallen in meinen Sinn.
Bei ihr ja wäre mir wohl! Wenn ich nur an sie denke,
Mein Herz ist freudevoll!

Wenn ich des Nachts lieg schlafen, Feinsliebchen kommt mir
für.
Wenn ich alsdann erwache, so ist sie nicht mehr bei mir.
Bringt meinem Herzen Pein! Wollt Gott, ich dürfte ihr dienen -
Wie würde mir besser sein.

Bei ihr, da wäre ich gerne! Bei ihr, da bliebe ich wohl.
Sie ist mein Morgensterne, strahlt mir ins Herz so voll!
Sie hat einen roten Mund – tät ich sie darauf küssen,
Mein Herz würde mir gesund.

Ich werfe Rosenblätter in Liebchens Fenster ein.
Ei, schlafe oder wache, ich möchte bei dir sein!
Das Fensterlein steht auf wie bei dem Vogelbauer,
Ich wage mich nicht hinauf.

Wollt Gott, ich fände im Garten drei Rosen auf einem Zweig.
Ich wollte auf sie warten – ein Zeichen wäre mir's gleich.
Das Morgenrot ist weit, es streut schon seine Rosen –
Ade, du schöne Maid!

FEINSLIEBCHEN, DU SOLLST ...

"Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehen!
Du zertrittst dir die zarten Füßlein schön!"

"Wie sollte ich denn nicht barfuß gehen?
Hab keine Schuh' ja anzuziehn."

"Feinsliebchen, willst du mein Eigen sein,
so kaufe ich dir ein Paar Schühelein."

"Wie könnte ich denn Euer Eigen sein?
Ich bin ein armes Mägdelein."

"Und bist du auch arm, so nehm ich dich doch –
du hast ja die Ehr' und die Treue noch!"

"Die Ehr' und die Treue mir keiner nahm;
ich bin wie ich von der Mutter kam."

Was zog er aus seiner Tasche fein?
Von lauter Gold ein Ringlein.

UKRAINISCHES ABSCHIEDSLIED

Schön Schätzchen, ich wünsch dir ein schön gute Nacht!
Schön Schätzchen, ich muß wandern!
Ich muß jetzt wandern, und du bleibst hier -
Nimm dir ja keinen Andern!

Denn wenn du dir einen Anderen nimmst,
ich weiß nicht, wo ich dann bliebe!
Wo werde ich die Seufzer lassen,
die abscheiden von der Liebe?

Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal,
da sind zwei breite Gruben,
wo wir alleine beisammen saßen –
Kein Mensch konnte uns da finden.

Wie sangen die kleinen Vögelein so hell
dort in dem grünen Walde,
wo wir unsere Gebotschaft halten,
hier in dem russischen Land.

SO GRÜN

So grün als ist die Heiden,
so grün möcht ich mich kleiden.
Mein Schatz, den ich so gern gehabt,
der will jetzt von mir scheiden.

Und scheidet er gleich weit von mir,
so wünsch ich ihm viel Gutes.
Wo ich ihn seh, wo ich ihn hör,
schwingt mir mein Herz im Blute.

Wenn aus Papier der Himmer wäre
und jeder Stern ein Schreiber
und jeder Schreiber hätte tausend Händ',
sie schrieben nicht unsere Lieb zu End!

REITERLIED

*Morgenrot, Morgenrot – Leuchtest mir zum frühen Tod?
Bald wird die Trompete blasen,
dann muss ich mein Leben lassen,
ich und mancher Kamerad.*

*Ach wie bald, ach wie bald schwinden Schönheit und Gestalt!
Heute noch auf stolzen Rossen,
morgen durch die Brust geschossen,
übermorgen in das kühle Grab.*

Die bange Nacht ist nun herum.
Wir reiten still, wir reiten stumm,
wir reiten ins Verderben!
Wie weit so scharf der Morgenwind!
Frau Wirtin, noch ein Glas geschwind – vorm Sterben!

Du junges Gras, was stehst du so grün?
Musst bald wie lauter Röslein blühn;
mein Blut ja soll dich färben!
Den ersten Schluck – ans Schwert die Hand –
den trink ich für das Vaterland ... zu sterben.

Und schnell den zweiten hinterdrein,
und der soll für die Freiheit sein!
Den zweiten Schluck vom Herben.
Dies Restchen nun, wem bringe ich's gleich?
Das Restchen dir, oh Römisch Reich, zum Sterben!

Dem Liebchen ... Doch das Glas ist leer.
Die Kugel saust, es blitzt der Speer.
Bringt meinem Kind die Scherben!
Auf in den Feind wie Wetterschlag! –
Oh Reiterlust, am frühen Tag zu sterben.

GRAF UND MAGD

Es spielt' ein Graf mit seiner Magd, sie spielten alle beide.
Und als der helle Tag erwacht', da fing sie an zu weinen.

"Hör auf zu weinen, mein Engelein! Dein' Ehr' will ich bezahlen:
Ich will dir geben den Reitknecht mein, dazu zwölfhundert
Taler."

"Den Reitknecht dein, den mag ich nicht! Ich will den Herren
selber!
Ich will hinweg! Ich will hinweg! Ich will zu meiner Mutter!"

"Ach Tochter, liebste Tochter mein! Wie ist es Dir ergangen,
daß dir der Rock ist vorn zu kurz und hinten viel zu lange?"

"Ach Mutter, liebste Mutter mein, das darf ich dir nicht sagen –
Es hat ein Graf mit mir gespielt; der Kerl hat mich betrogen!"

Und es begab sich um Mitternacht, da tät's dem Grafen
träumen,
daß sein herzallerliebster Schatz im Kindbett sei gestorben.

Er spricht zum Reitknecht in der Früh: "Sattelle uns zwei Pferde!
Wir woll'n noch heute reiten über Berg und über Heide!"

Doch als er vor das Tore kam, wohl vor das rote Tore,
da trug man jemanden heraus auf einer Totenbahre.

"Setz ab, ihr Träger, macht mir Platz! Ich will den Toten
schauen! –
Das ist mein herzallerliebster Schatz mit seinen schwarzen
Augen.

Hast du gelitten Todespein, jetzunder leid' ich Schmerzen!"
Er zog heraus sein blankes Schwert und stieß sich in sein
Herzen.

ZUFRIEDENHEIT

Mitbürger, ach, seid doch zufrieden –
und schickt euch in die böse Welt!
Das Los, das euch von Gott beschieden,
trag jeder als ein Christ, ein Held!
Wer nur den lieben Gott lässt walten,
der lässt auch alles hübsch beim alten.
Es gibt auf Erden weit und breit
nichts schön'res als Zufriedenheit!

Wenn ihr als arme Schlucker lungert,
wenn's Hemd euch durch die Hosen blickt,
Wenn ihr vorm Haus des Reichen hungert,
und wenn der Frost euch kneipt und zwicket,
Bedenkt: Es kann ja hier auf Erden
doch nicht ein jeder glücklich werden!
Den Großen Glück und Herrlichkeit,
dem Volke die Zufriedenheit.

Von Gottes Gnaden ist der König –
wir sind nur seinetwegen da.
Und murren wir einmal ein wenig,
schießt man uns tot – Hallelujah!
So tut man's allerorten treiben –
so ist's, so sei's, so muß es bleiben.
Drum, liebes Volk, sei doch gescheit:
Bewahre die Zufriedenheit!

Zufriedenheit sei meine Freude,
Zufriedenheit sei meine Lust!
In meinem abgeschabten Kleide
herrsch dies Gefühl in meiner Brust!
Und bin ich gleich verlumpt, verdorben,
vor Hunger endlich gar gestorben,
So schreibt aufs Grab mir groß und breit:
Der Kerl starb an Zufriedenheit. – Amen!

SCHNITTER TOD

Es ist ein Schnitter, heißt der Tod, hat G'walt vom großen Gott.
Heut wetzt er das Messer, es schneid't schon viel besser,
Bald wird er dreinschneiden, wir müssen's wohl leiden –
Hüt dich, schön's Blümelein!

Was heut noch bunt und arglos steht, wird morgen
hinweggemäht.
Ihr Rosen trotz Dorn, ihr Blumen im Korn,
Und ihr Anemonen, man wird euch nicht schonen –
Hüt dich, schön's Blümelein!

Viel hunderttausend ungezählt, was unter die Sichel grad fällt:
Die silbernen Glocken, die goldenen Flocken,
Da liegen's beisammen, man weiß kaum die Namen –
Hüt dich, schön's Blümelein!

Lavendel, Klee und Thymian, und goldgelber Löwenzahn,
Hanfblüte und Mohn – das habt ihr davon!
Doch ihr unschuld'gen Viole, auch euch wird er holen –
Hüt dich, schön's Blümelein!

Der Tod macht keinen Unterschied, geht alles in einem Schnitt:
Ihr stolzen Schwertlilien, ihr krausen Basilien,
Und du, Tausendschön, man läßt dich nicht stehn. –
Hüt dich, schön's Blümelein!

Trutz, Tod! Komm her, ich fürcht dich nit! Trutz, eil daher in
einem Schnitt!
Wenn die Sense mich letzet, so werd ich versetzt
In himmlischen Garten, und dort werd ich warten ...
Hüt dich, schön's Blümelein!

ZECHERBÜNDNIS

Gestern Brüder, könnt ihr's glauben?
Gestern bei dem Saft der Trauben,
Stellt euch mein Entsetzen für: Gestern kam der Tod zu mir!

Drohend schwang er seine Hippe,
drohend sprach das Furchtgerippe:
"Fort, du treuer Bachusknecht! Fort, du hast genug gezech!"

"Lieber Tod", sprach ich mit Tränen,
"Solltest du nach mir dich sehnen?
Sieh! Da stehet Wein für dich! Lieber Tod, verschone mich!"

Lächelnd griff er nach dem Glase,
lächelnd machte er's auf der Base,
auf der Pest Gesundheit leer. Lächelnd setzte er es wieder her.

Fröhlich glaubte ich mich befreiet,
als er schnell sein Drohn erneuet:
"Narre, für dein Gläschen Wein,
denkst du" (spricht er) "los zu sein?"

"Lieber Tod, ich möcht auf Erden gerne ein Mediziner werden.
Lass mich! Ich verspreche dir meine Kranken halb dafür!"

"Gut, wenn das so ist, magst du leben!
Nur" (ruft er) "sei mir brav ergeben!
Lebe, bis du sattgeküsst und des Trinkens müde bist!"

"O wie schön klingt dies den Ohren!
Tod, du hast mich neu geboren!
Dieses Glas voll Rebensaft, Tod, auf gute Bruderschaft!"

Ewig muß ich also leben! Ewig denn, beim Gott der Reben!
Ewig soll mich Lieb und Wein, ewig Wein und Lieb erfreun!

LIED FÜR DIE PARISER KOMMUNE

Lustig, lustig ihr lieben Brüder! Leget alle die Arbeit nieder
und trinkt mit uns ein Gläschen Wein!
Auf die Gesundheit aller Brüder, die da reißen alles nieder!
Das soll unsere Freude sein!

Lustig lebet in Saus und Brause, weil wir jetzo sind am
Schmause!
Arbeit drückt uns nicht viel,
Denn Geld gibt's ja in Hüll und Fülle – alles zu nehmen ist unser
Wille!
Mag's verwehren, wer da kann!

Weg mit Meistern und mit Pfaffen! Kaiser, Könige solln sich
raffen!
Weg, wer kommandieren will!
Wir sind alle freie Leute, alle Welt gehört uns als Beute –
Also ist es gut und recht!

Schlagt die Fässer ein, lasst's laufen! Jetzo heißt es tapfer
saufen,
Solches Himmelreich ist nah!
Denn unser Handwerk, das ist verdorben! Die besten
Saufbrüder sind gestorben,
Es lebet keiner mehr als ich und du.

ES IST EIN SCHNEE GEFALLEN

"Es ist ein Schnee gefallen, wann es ist noch mit Zeit
Ich wollt zu meinem Buhlen gan, der Weg ist mir verschneit."

Es gingen drei Gesellen spazieren um das Haus
Das Maidlein war behende, es lugt zum Laden aus.

Der eine war ein Reiter, der andr' ein Edelmann
Der dritte ein stolzer Schreiber, der wollt' das Maidlein han.

Er tat dem Maidlein kaufen von Seiden ein Haarschnur
Er schenkt's demselben Maidlein: "Bind du dein Haar mit zu!"

"Ich will mein Haar nit binden, ich will es hangen la'n!
Ich will ja diesen Sommer lang zum Tanze fröhlich gan."

MÄDCHEN AM HAFF

An des Haffes anderen Strand stehn drei Linden frisch und grün
Und in diesen Linden, und in diesen grünen gurrt ein der
Tauben drei.

Waren nicht der Tauben drei, nicht die Vögel gurrt so:
Waren junge Mädchen unter diesen Bäumen, stritten um 'nen
Burschen sich.

Sprach die eine: "Er ist mein!" Sagt die zweite: "Wie Gott will!"
Aber jene dritte, aber jene jüngste hat sich tief, ja tief betrübt.

Möchte hingehn in die Stadt, suchen einen Spielmann ihr.
Tanze, liebes Mädchen! Tanz und sei recht fröhlich, denn du
sollst nicht traurig sein!

ICH WEISS MIR EIN MAIDLEIN

Ich weiß mir ein Maidlein, hübsch und fein; hüt du dich!
Ich weiß mir ein Maidlein, hübsch und fein;
Sie kann wohl falsch und freundlich sein! Hüt du dich!
Hüt du dich! Vertrau ihr nicht, sie narret dich! Sie narret dich!

Sie hat ein gelbgoldenfarbig Haar – hüt du dich!
Sie hat ein gelbgoldenfarbig Haar,
Doch was sie sagt, das ist nicht wahr! Hüt du dich!
Hüt du dich! Vertrau ihr nicht, sie narret dich! Sie narret dich!

Sie hat zwei Brüstlein, die sind weiß – hüt du dich!
Sie hat zwei Brüstlein, die sind weiß;
Sie legt's herfür mit allem Fleiß – Hüt du dich!
Hüt du dich! Vertrau ihr nicht, sie narret dich! Sie narret dich!

Sie gab dir ein Kränzlein, wohlgemacht? Hüt du dich!
Sie gab mir ein Kränzlein, wohlgemacht?
Für einen Narr'n wirst du geacht! Hüt du dich!
Hüt du dich! Vertrau ihr nicht, sie narret dich! Sie narret dich!

DAS LAUB FÄLLT VON DEN BÄUMEN

Das Laub fällt von den Bäumen, das zarte Sommerlaub
Das Leben mit seinen Träumen zerfällt in Asche und Staub.

Die Vöglein traulich sangen – Wie schweigt der Wald jetzt still!
Die Liebe ist fortgegangen, kein Vogel mehr singen will.

Die Liebe kehret wohl wieder im künftigen lieben Jahr,
Und alles tönert dann wieder, was hier verklungen war.

Der Winter sei willkommen, sein Kleid ist rein und neu
Den Schmuck hat er genommen, den Keim bewahrt er treu.

ABENDLIED

Der Mond ist aufgegangen.
Die gold'nen Sternlein prangen am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget.
Und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel, wunderbar.

Wie ist die Welt so stille, und in der Dämm'rung Hülle
so traulich und so hold
als eine Stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So gibt es tausend Sachen, die wir getrost verlachen,
weil uns're Augen sie nicht seh'n.

So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder –
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen und lass uns ruhig schlafen –
und unsern kranken Nachbarn auch.

ODE ANS DIESSEITS

Dein Stern bleibt Wahrheit immer, ist er auch lang zerfallen
und verglommen jeder Schimmer der Erinnerung im All
Es stand einst eine Welt voll Leben, Lust und Licht
und das alleine zählt – ob du's glaubst oder nicht.

Mein Name ist kein Erbe an ein Volk der Ewigkeit.
Ich lebe, bis ich sterbe, droht mir auch Vergessenheit.
Und geh ich ohne Christentum verrottend ins Gericht –
im Erleben lag mein Ruhm, ob ich glaubte, oder nicht.

Wir woll'n den Tag nutzen, mit Armen und Beinen
das Leben umschlingen im Tanz!
Komm, wir vergessen den Sinn, stell'n uns vor, es gibt keinen,
und leben im Diesseits ganz!
Wert hat nur das, was mal stirbt und vergeht,
was einmalig ist und befristet.
Eines Tages, wenn nirgends dein Name mehr steht,
hast du Gott und die Welt überlistet.

Und selbst dann, wenn nirgends dein Name mehr steht,
gab es dich – ob man's weiß oder nicht.

ENGLISH LYRIC TRANSLATION
(In the order the songs appear on CD)

SONG OF PICKING BLACKBERRIES
(*Lied vom Brombeerenpflücken*)

A maiden got up in the early morning to take a walk in the woods and to pick blackberries.

Upon entering the woods, she met the hunter's servant: "Get thee away from here! My master won't tolerate you here!".

A few metres later, she met the hunter's son: "Young maiden, sit down beside me and fill your basket!".

"I don't need to fill the entire basket, a handfull will do. There grow enough blackberries in my father's garden."

But she saw his eyes as beautiful as black berries glance at her ... Who in the green woods could resist such berries?

After three quarters of a year had passed and berries had grown, the brown-haired girl had a child on her lap.

Amazed, she looked at it: "Oh dear, what have I done? Is this from the blackberries that I picked?"

So, if you want a good girl, never send her into the woods! In the woods grow blackberries that are bound to ripen so soon.

PIGEONS AND RING
(*Fliegen einst drei wilde Tauben*)

Once there were three wild pigeons, flying far across the sea. They carried a golden ring, but they couldn't bear its weight.

Glissening, it fell into the waters and the waters drank its gleam. A girl was standing on the other shore, to feel close to her Lover.

But in the sinking of the sun, a gleaming light fell upon her eyes. She saw the ring being swallowed by the ocean, and this broke her heart.

IF I WERE A BIRD (*Wenn ich ein Vöglein wär*)

If I were a bird and had wings I'd fly to you. But as this can't be I must stay here.

Even when I am far away from you, I'm with you in my dreams, talking to you. When I awake, I find myself alone.

Not a single hour of the night passes without my heart awakening, thinking of you and the thousand times that you gave your heart to me.

TO THE NIGHTINGALE
(*Nachtigall, ich hör dich singen*)

Nightingale, I hear you singing – It makes my heart burst. Sing and give my greetings to my beloved. Suddenly, three roses fall on my shoes. Nightingale, bring them to my dearest and sing for her.

LOOKING UP (*Hinaufschauen*)

When I was a fish, young and golden, between the stones in a river-bed, close to the waterfalls, life appeared as light as the sunbeams on my scales.

And looking up to the sky, I saw myself in the glittering patterns of swimming light. So close to the deep gorge – when I was a fish.

When I was a bird, black and wild, chasing for freedom, the eternal moment – When I plunged through waterfalls, I felt the cooling happiness in my plumage.

And looking up to the sky, I saw my goal, the deep blue above the firs and rocks, beyond suns and moons. So crazy for danger – when I was a bird.

When I am finally earth, dark and eternal, a ground for brooks, for meadows and roots, and when the wind of life silently blows the seeds of time over my soft face,

then I'll deeply look into the sky's eye – rejoicing: What would you be without me? Being my goal and mirror and meaning, when I am finally earth.

MAY SONG (*Wie schön blüht uns der Maien*)

May, how splendid it blossoms! Winter is over. A fair maiden rules my thoughts. Oh, how I would like to be with her! Simply thinking of her makes my heart joyful.

When I lie asleep at night, this fair lassie comes to me. But as soon as I awake, she is gone. This cuts my heart! Oh, it would heal my soul only to be her servant!

With her I'd like to be, with her I would stay. She is my morning star which shines down to the bottom of my heart. If I were to kiss her red lips, my heart would be healthy again.

I throw rose-leaves through lassie's window. Asleep or awake, I want to be with you! The window is wide open like the door of a bird cage – I don't dare to climb up.

If I only found three roses in this garden, three roses on one stem! I would take it as an omen and wait for her. – Dawn is near, it's already strewing its roses ... Farewell, fair maiden!

LASSIE BAREFOOT (*Feinsliebchen, du sollst...*)

"Fair lassie, you shouldn't walk barefoot! You will hurt and damage your tender little feet!"

"How am I supposed not to walk barefoot? I have no shoes to wear."

"Fair lassie, if you will be mine, I'll buy you a pair of fine little shoes!"

"How could I be yours? I am just a poor little maid."

"I'd take you, never mind if you are poor, since you still have your honour and faithfulness."

"Nobody took my honour and faithfulness! Just as my mother bore me, so I am still!"

What did he take from his pocket? A little golden ring.

UKRAINIAN FAREWELL SONG
(*Ukrainisches Abschiedslied*)

Fair lassie, I wish you a fair good night. I have to wander, you must stay here. Don't think of taking another!

For if you took another, I wouldn't know where to rest and where to keep all the sighs which would pour from my poor heart.

Between the mountain and the deep valley, there are two broad hollows where we used to lie. No one would find us there.

How high the little birds sang in the green woods where we used to have our rendezvous – here in this Russian country.

GREEN AS THE HEATH
(*So grün als ist die Heiden*)

As green as the heath I want to dress. My darling that I loved so much wants to leave me now.

But no matter how far from here he'll be, I wish him all the best. Wherever I see or hear him, my blood will make my heart swing.

If the sky was made of paper and every star was a writer, and each writer had a thousand hands – they wouldn't put an end to the story of our love.

HORSEMAN'S SONG (*Reiterlied*)

Dawn, dawn – Do you light my young death? Soon the trumpet will blow and I will lose my life, like many of my comrades.

Oh so soon, beauty and shape will fade! Today, we still ride proud horses, tomorrow we'll be shot through our chests, and the day after will see us in our cool graves.

The night of fear is over now. We are silently riding, riding towards destruction! How harshly the early morning wind blows! Waitress! One more glass, quick – before I die!

You young grass – why are you standing so green? Soon you'll blossom like roses, coloured by my blood! Hand to the sword: The first toast we drink is to the *Vaterland* – to its death.

And quickly the second gulp! This toast with dry wine shall be to freedom! And what about the rest? It's to you, oh Roman Empire, to your death!

To my darling ... But the glass is empty. Bullets whistling, spears flashing ... Bring the fragments to my child. Up! Into the battle! Oh horseman's delight to die in the early hours of the day.

COUNT & MAID
(*Es spielt ein Graf mit seiner Magd*)

A count played with his maid, both were playing. And when dawn awoke, she started to cry.

"Don't cry, dear! I'll pay for your honour! I'll give you my groom, and 1200 coins in addition."

"I don't want your groom! I want the master himself! I want to leave! I want to go home to my mother!"

"Oh daughter, dear daughter, what happened to you? Your skirt is too short at the front, but too long at the back!"

"Oh mother, dear mother, I can't tell you! A count has played with me. The rascal deceived me."

And so it happened that, at midnight, the count was dreaming that his sweetheart had died in the childbed.

Early the next morning, he told his groom: "Saddle up two horses! Today, we'll ride over heath and mountain."

But as he arrived in front of the gate, the red gate, a body was being carried out on a bier.

"Put down the bier, you carriers! Let me have a look at the deceased! – This is my dearest, black-eyed sweetheart."

As you have suffered pains of death, now it's my turn to grieve." – He pulled his sword and stabbed himself.

CITIZEN'S CONTENTMENT (*Zufriedenheit*)

Oh fellow-citizens, be content and accept this evil world! Be a Christian and a hero and carry the lot that God has given you! To let only God almighty govern means: to leave everything the way it is. Yet, on earth, far and wide, there is nothing nicer than contentment.

If you loiter as a poor wretch in rags, if you starve or freeze in front of the rich men's houses – just consider: Not everybody on earth can be happy! Fortune and glory to the upper classes – contentment to the people.

The king is by the grace of God – we only exist for him. And if we grumble, they'll shoot us – Hallelujah! That's the way it is, anywhere, and that's how it will, how it must stay. So be sensible and remain contented!

Contentment be my heart's joy and delight! And if I should be ruined, frozen or starved to death, then write these words on my tombstone: "This bloke died from contentment" – Amen!

BLUE FLOWER, DON'T YOU WITHER
(*Ach Blümlein blau*)

Oh, little blue flower, don't you wither! You stand on the green heather. You once were my sweetheart, but now I must leave you.

The ring I got from you I still carry on my finger. You once were my sweetheart, but nevermore shall be.

The belt I got from you I wear around my haunch. You once were my sweetheart, but now it is all over.

REAPER CALLED DEATH (*Schnitter Tod*)

There is a reaper, a mower called Death. He has been given the power from God almighty. Today, he is sharpening his blade – this will give a fine cut! Soon, he will start mowing and we'll have to endure it. Beware, fair little flower!

What stands colourful and guileless today, will be trimmed away tomorrow. You roses in spite of your thorns, you flowers in the corn, and you anemone, you will not be spared. Beware ...

Many hundred thousands, uncounted, wherever the sickle falls: Silver bells and golden flakes will lie there together, you hardly know their names. Beware ...

Lavender, clover, thyme and yellow dandelion, hemp blossom and poppy – you deserve it! But you innocent violets, he will also come and fetch you. Beware ...

Death makes no difference, all falls with one single blow. You proud iris, you curly basil and you, pretty daisy, he will not show mercy to you. Beware ...

I defy you, Death! Come here, I don't fear you! Hurry up and make your big cut! If I'll get hurt by your scythe, I'll be removed, transplanted into the Heavenly Garden, and there I will wait: Beware, fair little flower!

TIPPLER'S ALLIANCE (*Zecherbündnis*)

Yesterday, brothers – can you believe it? – whilst drinking the juice of the grapes, imagine my dismay: Yesterday, Death came to me.

Menacingly, he swung his scythe. Threateningly, the skeleton spoke: "Away, you servant of Bacchus! You've tumbled enough!"

"Dear Death", I answered with tears, "Are you really longing for me? Have a glass of wine! Please spare me!"

Smiling, he seized the glass. Smiling, he emptied it with a toast to his cousin plague's health. Smiling, he put it back on the table.

Relieved, I considered myself rescued, but then, quickly, he renewed his menace: "Fool! You think I'd let you go for a glass of wine?"

"Death", I begged, "I'd like to become a doctor on earth. Leave me be! If you do, I promise you half of my patients."

"Well, if this is so, then you may live. Just be my obedient servant! Carry on living until you have had enough of kissing and are tired of drinking."

"Oh, how sweet this sounds to my ears! Death, you've given me new life! A toast to our brotherhood with this glass of grape-juice!"

So – by the God of wine – I have to live forever! Forever shall love and wine delight me! Viva! Vi-Vallera!

SONG FOR THE PARIS COMMUNE
(*Lied für die Pariser Kommune*)

Merry, merry, dear brothers! Let's all lay down work and drink a glass of wine instead! To the health of all brothers that are now tearing down everything: This shall be our delight!

Let's merrily revel and riot! Now we live on the fat of the land, with not much work oppressing us. There is money in abundance, and we want to take it all. Try to stop us if you can!

Away with masters, priests, emperors and kings! Away with all those who wish to command! We are all free men, with the whole world being our booty. That's the way it should be!

Break the casks and let it flow! Now's the time for brave soaking. This kind of Heaven is near! Because our craft is ruined. The best soak brothers have died. No one's living except for you and me.

SNOW ON THE PATH (*Es ist ein Schnee gefallen*)

"A snow fell long before its time. I was on my way to my lassie, but found the path snowed up."

Three companions were walking past the house. The maiden was handsome and was looking out from behind the window shutter.

One was a horseman, the other a nobleman, the third one was a proud writer, who was longing to woo the maiden.

He bought her a silken ribbon and gave it to her: "Tie up your hair with this!"

"I don't want to tie up my hair, I like it untied! I prefer to be merry instead of married, and go out dancing all summer long!"

GIRLS AT THE HAFF (*Mädchen am Haff*)

On the haff's other shore, there stand three lime-trees. And once, out of their fresh green crowns came the cooing of three pigeons. –

Yet, the pigeons' coos was actually the noise of three young girls beneath those trees, arguing over a boy.

The one said: "He's mine!". The second answered: "If it be Gods will!". But the third, who was the youngest, was in deep sorrow.

I'd like to go to town and get her a musician. Dance, lassie, dance and be merry. You shouldn't be sad.

A MAIDEN TO BEWARE OF
(*Ich weiß mir ein Maidlein*)

I know a maiden, fair and delicate – Beware! She can be friendly, but deceitful. Don't trust her, she'll fool you!

Her hair is gold, but all that she tells you is lies.

Beware!

Her little breasts are white, and she'll present them demonstratively.

She gave you a self-made garland? Beware! She also gave me a garland. She will make a fool out of you! Beware! Don't trust her!

AUTUMN SONG (*Das Laub fällt von den Bäumen*)

The leaves fall from the trees, the tender summer leaves. Life and its dreams fall to ashes and dust.

The birds used to sing intimately, but now the woods are silent. Since my love has left, the birds refuse to sing.

Love will return in the coming, beloved year, and everything that has grown silent will sound again.

Let the winter be welcome, his dress is pure and white. He took away the decoration, but will truly preserve the seed.

EVENING SONG (*Abendlied*)

The moon has risen. The golden stars shine brightly and clearly. The woods stand black and silent. And magically, from the meadows the white mist is rising.

How still is the world and, wrapped in dusk, as intimate and lovely as a still chamber where you can sleep while forgetting the day's grief.

Do you see the moon up there? You can only see half of it, all the same, it is round and beautiful. And there are many things that we deride, just because our eyes don't see them.

So for God's sake, brothers, lie down to sleep. The evening breeze is cold. Spare us punishment, God, and grant us peaceful sleep – and also to our sick neighbour.

ODE TO THE FUGITIVE (*Ode ans Diessaits*)

Your star will forever remain truth, no matter if it fell apart long ago and every sparkle of memory in the universe has died. Once, there stood a world full of life, light and delight, and this alone counts – believe it or not.

My name is no inheritance to any people of eternity. I live until I die and won't fear the threat of oblivion. And if, mouldring, without Christian faith, I should see my judgement day: I lived to see life. That's my fame – whatever I did believe in or did not.

Let's use this day and embrace life with arms and legs in a dance. Let's forget about the meaning, imagine there is none and entirely live in this world and of this world. Value is a thing that only belongs to the mortal, the fugitive, the limited and the unique. One day, when your name has vanished completely, you have outwitted God and this world.

... And even if one day your name has vanished completely, you were there just the same – no matter if nobody knows.

*Translation: Holger Saarmann & Ruth Higgins
Thank you, Ruth!*